

seiten nicht!

ms, Hemden und Sommer-
nder-Anzüge, Dements und
em Preis, da wir bereits

BOLDT.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen
essen, sehen Sie zu, auf daß Sie die rich-
ge Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr
er, und Sie haben immer die richtige Zeit.
Sie haben eine vollständige Auswahl von
schmuckwaren, Diamanten, Krys-
allen, geschliffenem Glas, Silber-
Daren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,
umwelter und Optiker, Heirats-Eigenen- und
Jagd-Eigenen-Anstaltler,
umboldt, Sask.

Prämien.

Gelegenheit zu geben zu
tigen Preisen
che Bücher

In jedem unserer Abonnenten, der alle
s Bote" schließt, ins Reine bringt
im Voraus bezahlt, eines der folgen-
den gegen Entgegengabe von

Cents.

te Tag, ein vollständiges Gebet-
de. 320 Seiten Imitation Leder-
nem Goldschnitt. Retail-Preis. (W.)
t, ein prächtiges Gebetbuch, als
in geeignet, in welchem Celluloselein-
und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.
fe Dsch. Ein prächtiges Gebet-
m. Glasleder mit Goldprägung
tt. Retail-Preis 60 Cts.

aven. Eines der besten englischen
ich als Geschenk für nichtbedürftige
s chagrinierten biographischen Leser mit
sigolidschnitt. Retail-Preis 60 Cts.
sicher wird an jeden Abonnenten, der
des Jahr vorausbezahlt, portofrei

Cents.

e Tag Ein prächtiges Gebetbuch
und mit Gold- und Farbprägung.
C. Gignat sich vorzüglich als Ge-
oder Frontleuchte.

e Heiligen von P. Wilt. Vier
it 367 schönen Bildern geziert.
rotem Einband mit Blindprägung.

n feinstem Cellulose-Einband mit
d für Cellulosemimikanten-Geschenk.
aus feinsten, edler Perlmutt
Ein prächtiges Geschenk für Cris-
t. Derselben sind nicht geweiht.
vor dem Abdrucken geweiht und mit
mit den Kreuzherrenablässen ver-

Cents

nd postfrei mit Text und Aus-
sichen Evangelien sowie den daraus
entlehnten, nebst einem vollständigen
umg des heiligen Landes. Enthält
täglichem Papier gedruckt und sehr
reißung gebunden.

mit dem Gebetbuche gebe man
die gewünscht wird
ein volles Jahr vorausbe-
er Prämie berechtigt, wenn sie uns
deren Abonnenten nur für einen
müssen den fehlenden Betrag ein-
volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
Vorausbezahlung eines Jahrganges
der mehr Prämien wünscht, muß
vorausbezahlen und die betreffenden

n portofrei zugesandt.

ters Bote

Münster, East.

smann!

Gunst erweisen,
„advertisieren.“

nach Noten
n „Boten.“

Verkaufe von Ehefrauen.

Eigenartiger Gebrauch im alten Eng-
land soll noch vorkommen.

Kann in England ein Mann seine
Frau verkaufen? Diese Frage wurde
vor kurzem in London aufgeworfen,
und sie wurde zuerst dahin beantwor-
tet, daß, selbst wenn das Gesetz dies
in alten Zeiten zuließ und das Ge-
setz nicht formell aufgehoben wurde,
eine solche Transaktion dennoch heu-
tutage wohl unmöglich sei. Dieser
Erklärung wurde aber nachdrücklich
widersprochen. Es fanden sich Per-
sonen in der Versammlung, welche
zwei Fälle anführten, die sich inner-
halb der letzten 20 Jahre ereignet
hätten, Fälle, in denen der Mann öf-
fentlich seine Frau zum Kaufe anbot
und tatsächlich verkauft wurde. Der
Fall trug sich in der Stadt Pontefract
in Yorkshire zu, der andere in den
Midlands. Beide Frauen wurden in
öffentlicher Auktion verkauft, die eine
für 7 Schilling und 6 Pence, wäh-
rend die andere Frau für 2 Schilling
und 6 Pence dem Erheber, einem jun-
gen Menschen zugeschlagen wurde.
Der hatte das Gebot nur gemacht,
weil ihm die Frau neben dem rohen
Manne leid that, und als er sie wirk-
lich als sein Eigen mitnehmen sollte,
war ihm die Sache doch nicht genehm.
Der Auktionator aber bestand auf
„Abnahme“, und die Zuschauer be-
stärkten ihn darin, denn der Mann
hatte die Frau am Halfter zur Aus-
ktion geführt, wie man Vieh zum
Markt treibt, und das sollte feststehen-
merweise das Ausschlaggebende sein,
daßjenige, was den Kauf rechtskräf-
tig mache. Ob der Kauf in der
That, mit oder ohne Halfter, wirk-
lich rechtskräftig sei, darüber ver-
breit die Rechtsgelehrten wohl anderer
Meinung sein, aber was sich im
Willingemüthe in England festgesetzt
hat, kann so leicht nicht erschüttert
werden.

Kurz nachdem die Frage in jener
Versammlung erörtert worden war,
wurden noch verschiedene authentische
Fälle von Verkäufen von Frauen be-
kannt gegeben. Der Historiker Char-
les Fox hat eine ganze Reihe
solcher Transaktionen an, jumeist in
Yorkshire, und wenn er dabei auch
etwas in die Vergangenheit zurück-
geht, so doch immerhin nur bis zum
Jahre 1862. Auch steht die Pro-
vinz Yorkshire mit jenen Transac-
tionen nicht allein da. Thomas
Hardy, dessen Romane in seiner en-
geren Heimat Dorsetshire, sehr viel
früher als Yorkshire, spielen, schil-
dert in dem: „Mayor of Caster-
bridge“ eine Szene dieser Art. Und
höchst eindrucksvoll gibt er das Wes-
sen des Volkes wieder, wie das Ge-
schäft von allen Beteiligten als
durchaus legal betrachtet wird: von
dem Mann, der seine Frau (mit einem
ihrem Kind) verkauft, von dem an-
deren, der sie erwirbt, und auch von
der Frau selbst wird es als vollständig
angesehen. (In diesem Falle ging
es freilich nicht so einfach ab.)

Am häufigsten scheinen diese eigen-
artigen Verkäufe zu Anfang des vor-
rigen Jahrhunderts vorgekommen zu
sein, und man bringt das mit den
Napoleonischen Kriegen in Verbin-
dung. Als nach dem Jahre 1815
die Soldaten heimkehrten, fanden sie
von ihnen ihre Frauen anders-
weit entfernt, da sie sich Witwen
geglaubt hatten. Mit dem Verkauf
der Frau von Seiten des ersten Ehe-
manns an den zweiten glaubten die
Kontrahenten das Problem, das sich
darbot, in aller Form rechtens gelöst
zu haben, und die Behörden brühten
angenehm der Schwierigkeit der
Situations ein Auge zu. Jedoch nur,
wenn gewisse Formalitäten beobachtet
wurden, wurde der Verkauf vom Vol-
ke als rechtsgültig betrachtet: zwei
Bedingungen namentlich mußten er-
füllt werden: die Frau mußte, wie
oben angeführt, dem Käufer mit einem
Halfter um den Hals — in manchen
Gegenden mußte es ein neuer Halfter
sein — übergeben werden, und der
Kaufpreis mußte mehr als einen
Schilling betragen. Der Historiker,
der dieses feststellte, weiß von einer
Frau zu berichten, die sorgfältig die
Quittung über das für sie erlegte
Kaufgeld aufbewahrte, „als Beweis
ihrer Respektabilität“. — Ob Ver-
käufe von Ehefrauen wirklich heutzu-
tage in England vorkommen, ist wohl
fraglich, aber unmöglich ist es nicht;
es ist unglücklich, was sich in Old-
England noch alles erhalten hat und
welche Gegenstände dieses einerseits kul-
turell so hoch entwickelte und auf
anderen Gebieten so weit zurückstehen-
de Land in sich birgt.

— Im Auftrage der unga-
rischen Geologischen Gesellschaft hat
Dr. Eugen Hillebrand in der Balla-
höhle bei Hamor (Komitat Veszprém),
wo er 1909 die Knochen eines dilu-
vialen Säuglings fand, „seine For-
schungen wieder aufgenommen. Er
fand jetzt in der diluvialen Tonhöhle
des Höhlenbodens unzählige Knochen
von Vögeln, vornehmlich Kanarienvö-
gel und Höhlenbären. Aus diesen
Funden geht hervor, daß in Ungarn
ehemals nordisches Klima geherrscht
hat. Hillebrand fand auch viele
schöne Steinwerkzeuge, die jeden-
falls an dem diluvialen Alter der
betreffenden Schicht gestreuen; er
hofft auch, noch auf Knochenreste des
Diluvialmenschen zu stoßen.

Die Mandchurie.

Aufteilungsgelüste der benachbarten
Staaten Japan und Rußland.

Es ist eine seltene Fügung, daß
gerade der Teil Chinas, der von
seiner Dynastie den Namen erhielt,
jetzt zum Sorgenkind geworden ist.
Seit dem ersten russisch-chinesischen
Zusammenstoß am Ausgang des 17.
Jahrhunderts ist die mandchurische
Frage nicht wieder zur Ruhe getom-
men. Damals gelang es China im
Vertrage von Nerchinsk im Jahre
1689, das Amurgebiet für sich zu
retten. Erst durch den Vertrag von
Aigun im Jahre 1858 ging dieses
große Land an Rußland verloren,
und 1860 wurde die Küstenprovinz
östlich des Ussuri abgetreten. Nach-
dem für China so unglücklichen Krie-
ge mit Japan erhielt Rußland für
seine Intervention, welche die Retro-
cession Liaotung bewirkte, die Er-
laubnis, die sibirische Bahn mitten
durch die Mandchurie weiterzuführen.
Der russisch-japanische Krieg hatte
zur Folge, daß Rußland sich im Nor-
den und Japan im Süden in der
Mandchurie festsetzte.

Rußland fährt fort, seine strategi-
sche Position im fernem Osten zu ver-
stärken. Die sibirische Bahn wird
zweifellos ausgebaut und ist von
Karinotska zur größeren Sicherung
gegen japanische Überfälle abge-
zweigt und über Erenst an der
Schilka, einem Nebenflusse des Amur,
nach Schabarowsk projiziert, wo sie
den Anschluß an die bereits im Be-
triebe befindliche Strecke Schabarowsk
— Wladivostok finden soll. Zwischen
Erenst und Schabarowsk ist schon
längst eine Dampferverbindung her-
gestellt mit einer Fahrtdauer von un-
gefähr einer Woche für die ganze
Strecke, so daß, da die Strecke Ka-
rinotska — Erenst fertiggestellt ist,
der neue Weg bereits benutzt werden
kann. Wenn die Eisenbahn von
Erenst nach Schabarowsk fertig
werden wird, ist dagegen noch nicht
abzusehen. Ein etwaiger zweiter
Krieg Rußlands gegen Japan würde
schon jetzt den Russen bei der Mög-
lichkeit eines schnelleren und erheblich
zahlreicheren Truppentransportes ganz
andere Chancen des Erfolges bieten
als das erstemal.

In der Presse ist wiederholt der
Gedanke aufgetaucht, daß Rußland
mit Japan gemeinsame Sache machen
und beide sich in die Mandchurie
teilen könnten. Die Mostauer Zei-
tung „Ultras Russii“ veröffentlichte
eine Zuschrift aus Charkin, worin es
heißt, daß Japan sich vorbereite, und
daß deshalb kein Grund vorläge,
nächstens Rußland nicht die Nord-
mandchurie nehmen sollte. Japan
begehe diesen Plan, weil erst dadurch
Korea gesichert würde, und habe die
Ausführung nur verschoben bis zur
Fertigstellung der Bahnlinie Antung
— Mukden, durch die die japanischen
Eisenbahnen in Korea mit denen in
der Mandchurie verbunden werden.
Diese Bahn würde im nächsten Jahre
fertig sein, und die Eisenbahnbrücke
über den Jalußfluß sei bereits fertig.
Sobald die Eisenbahn in Betrieb sei,
würde Japan imstande sein, seine
Armeen sofort und ohne Hindernis
in die Mandchurie zu schicken, und
dies würde ein so starkes Argument
für China sein, daß es nicht wagen
würde, Japan offen Widerstand zu
leisten, da es vorläufig für einen
Krieg nicht vorbereitet sei. Wenn
Japan die Eroberung der Sübmän-
churie ausführen würde, so würde
in demselben Moment Rußland na-
türlich die Nordmandchurie nehmen,
da diese die Kornkammer für das
Amurgebiet sei, dem es jährlich an
Getreide und anderen landwirtschaft-
lichen Produkten bis zum Werte von
20 Millionen Rubel liefert. Inter-
essant an dieser Zuschrift ist, daß
sie sich darauf beruft, die Annexion
der Nordmandchurie wäre von der
russischen Orientalgesellschaft in Cha-
bin für notwendig gehalten.

Diese Gesellschaft wurde vor un-
gefähr einem Jahre gegründet, be-
steht hauptsächlich aus russischen Be-
amten und wird moralisch und finan-
ziell von der russischen Regierung
unterstützt.
Die chinesische Regierung tut na-
türlich alles, was in ihren Kräften
steht, um die Annexion der Mandchu-
rie zu vermeiden. Zunächst ist die
Verwaltung reorganisiert worden, die
besten chinesischen Beamten sind in
die Mandchurie geschickt, um Auf-
land und Japan den Vorrang zu
nehmen, daß das Land schädigt ver-
waltet sei. Sodann hat eine bebeu-
tende, von der chinesischen Regierung
begünstigte chinesische Einwanderung
in die Mandchurie eingesetzt. Da
die dortige Bevölkerung 12 Millionen
beträgt, während in ganz Sibirien
nur 6 Millionen wohnen, würde den
neuen Herrschern die Umfassung und
Aufscheidung sehr schwer fallen, um so
mehr, als es sich um ein im wesent-
lichen einheitliches Volk handelt mit
einer alten, wenn auch von außen
übernommenen Kultur und um ein
äußerst gähendes und hartes Volk.

Korea wird dieses Jahr für
etwa 2,500,000 Bohnen ausführen.
Die Zahl der Ehescheidungen be-
trägt in Japan jährlich mehr als ein
Drittel der Eheschließungen.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Wischnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten
Quellen bear-
beitet v. Vater
Otto Wischnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Au-
diger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchen-
fürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-
Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden:
Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Not-
schnitt. Preis (Ersprekollen extra) \$3.50

Bischof Audiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläß-
lichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungstracht aller Leser
Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist
rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

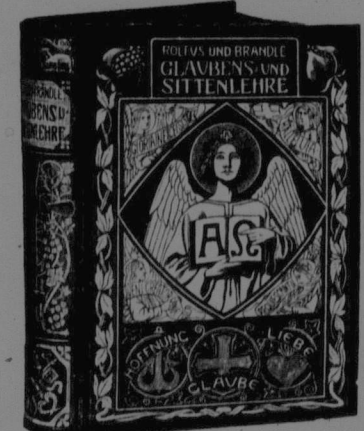
Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vater-
stellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für
Kathedren und christliche Familien. Von Dr. Hermann Kollfus, Pfarrer und F. J.
Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten
Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-
schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.
Notchnitt. Preis (Ersprekollen extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und
praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen
kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des
schönen deutlichen Textes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht
viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen
kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Kollfus, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Sei- landes Jesus Christus

und seiner jungfräuli-
chen Mutter Maria,
zum Unterricht und zur Erbau-
ung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des chris-
tlichen Glaubens. Von Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen
von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen
Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-
illustrationen. 1940 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.
Notschnitt. Preis (Ersprekollen extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens
und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen
mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande
angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem
christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden
Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.



Einband zu Greith, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

denorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem
Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen
von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinem Original-Chromo-
lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.
Notschnitt. Preis (Ersprekollen extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von
einem gelehrten und feelebigen Erbsprecher in seltlicher, vollständiger Sprache geschrieben, so
reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von
Salzburg mit Wärme beworwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen,
deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung
nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada
für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs
prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.